

Beachten Sie bitte die Sperrfrist: 20.01.2023 – 20.00 Uhr  
Es gilt das gesprochene Wort!

# **Ansprache**

**von**

**Oberbürgermeister**

**Thomas Thumann**

**beim Neujahrsempfang**

**am 20.01.2023 um 19.00 Uhr**

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
sehr geehrte Gäste!

Spätestens das letzte Jahr hat uns eindrucksvoll bewiesen, dass man die Zukunft nicht aus den Sternen oder den Spielkarten ableiten kann und schon gar keine Vorhersagen treffen kann.

Auch für das Jahr 2022 hat sich keine der vielen gemachten Ankündigungen derjenigen erfüllt, die in Glaskugeln schauen, Tarotkarten legen oder sonstige Medien spiritistischer Art befragen.

Eine der Vorhersagen lautete sogar, dass sich Wladimir Putin im Jahr 2022 aus der Politik zurückziehen wird.

Schlimmer kann man nicht danebenliegen, denn statt eines Rückzugs hat er sich in die Weltpolitik zurückkatapultiert und dies auf brutalste und unmoralischste Art und Weise, indem er ein Nachbarland angegriffen und es mit Krieg überzogen hat.

Dieses Ereignis am 24. Februar letzten Jahres hat uns getroffen, als wir ohnehin noch mitten in der Corona-Pandemie steckten, wo noch nicht absehbar war, wie wir mit diesem Virus umgehen können und ob es uns jemals gelingt, ihn vielleicht soweit einzudämmen, dass wieder einigermaßen normale Verhältnisse herrschen.

Corona und der in 1.700 Kilometer Entfernung ausgebrochene Krieg mit seinen weitreichenden Auswirkungen haben zu einem „Absturz der Zuversicht“ geführt, wie der Zukunftsforscher Horst Opaschowski die Situation umschrieben hat.

Hatten schon Corona und seine Folgen massiv an unserer Selbstgewissheit und an unserer festgefügteten Lebenswelt gerüttelt, so erfolgte mit dem Ukraine-Krieg ein geradezu massiver Einbruch bei unseren bis dahin scheinbar unerschütterlichen Anschauungen und Grundüberzeugungen.

Plötzlich waren wir moralisch gefordert und mussten unsere Haltung als Staat und Gesellschaft hinterfragen, was sich zum Beispiel daran entzündete, ob Deutschland Waffen liefern sollte oder nicht.

Bis dahin hatte Deutschland aufgrund der eigenen Geschichte stets Waffenlieferungen in Kriegsgebiete ausgeschlossen, so dass diese Diskussion schnell die Grundfesten unserer freiheitlich demokratischen Grundordnung berührte.

Wenn ich nur an meinen eigenen 15- monatigen Grundwehrdienst zurückdenke, der zugegebenermaßen schon ein bisschen zurückliegt, dann hat damals wohl keiner in Deutschland, insbesondere bei der Bundeswehr gedacht, dass es jemals Auslandseinsätze der Bundeswehr geben wird und man sich aktuell Gedanken macht, den Kampfpanzer Leopard 2 als Unterstützung für die Ukraine in das Kriegsgebiet zu schicken.

Damit geht ein Paradigmenwechsel größten Ausmaßes bei uns in Deutschland einher, der bisher noch gar nicht abgeschlossen ist.

Während die Waffenlieferungen bis heute kein einfaches Thema sind, war schnell die gemeinsame Einsicht geschaffen, dass wir den Geflüchteten aus dem Kriegsgebiet helfen wollen.

An dieser Stelle danke ich den vielen Haupt- und Ehrenamtlichen, den Mitarbeitern der staatlichen Stellen, der Behörden, der Organisationen und Vereine sowie den zahlreichen Privatpersonen, die in welcher Form auch immer den ankommenden Flüchtlingen geholfen haben und dies noch immer tun.

Schnell wurde auch deutlich, dass der Krieg uns vor weitere massive Probleme stellen wird, wozu unter anderem die Energiekrise, aber auch Ernährungs- und Lieferengpässe zählen.

Zügig ist die Bundesregierung an die Lösung der Energieengpässe herangegangen und hat zum Energieeinsparen aufgerufen sowie für alle Behörden auf allen staatlichen Ebenen angeordnet, dass die Arbeitsräume nur bis 19 Grad zu beheizen sind.

Seit September letzten Jahres sitzen daher zum Beispiel meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Stadt Neumarkt in relativ kühlen Büros und absolvieren dort ihren 8-Stunden-Tag, fünf Tage die Woche.

An dieser Stelle Dank dafür, dass sie auch diese Anordnung seit Monaten mittragen und Energie sparen.

Insgesamt möchte ich den Stadtbeschäftigten für das engagierte Wirken bei den Alltagsaufgaben und bei der Weiterentwicklung unserer Stadt in diesen schwierigen Zeiten danken.

Ich bin stolz darauf, als Chef eine solche Mannschaft hinter mir zu wissen, auf die ich auch in den nächsten Jahren zählen kann!

Wir haben darüber hinaus weitere Schritte zum Energieeinsparen ergriffen und das, obwohl wir schon seit vielen Jahren aus Gründen der Nachhaltigkeit den Energieverbrauch bei der Stadt ohnehin schon durch verschiedene Maßnahmen massiv reduziert und den Einsatz erneuerbarer Energien stetig erhöht hatten.

So hat der Stadtrat dem Verwaltungsvorschlag folgend beschlossen, z.B. in diesem Winter die energieintensive Eislauffläche gar nicht aufzubauen und in Betrieb zu nehmen.

Wir haben weiterhin die Temperaturen in den Becken beim Freibad und beim Schlossbad abgesenkt, das Sole-Außenbecken und das Abkühlbecken der Sauna zum Energiesparen sogar stillgelegt und bei zahlreichen Saunen im Schlossbad die Temperatur reduziert.

Hinzu gesellt sich, dass wir die Straßenbeleuchtung in der Nacht von 0 bis 5 Uhr abgeschaltet haben, sodass wir mit diesem Gesamtpaket immerhin Strom in einer Größenordnung einsparen, der für viele hundert Vier-Personen-Haushalte ein ganzes Jahr lang ausreicht.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Nimmt man Ukraine-Krieg, Energiekrise und Corona-Pandemie zusammen und bedenkt man, welche massiven und unvorhersehbaren, damit auch in keiner Weise vorausplanbare Ereignisse das waren, so wird deutlich, welche Herausforderungen sie für Staat, Gesellschaft und Bürger mit sich gebracht haben.

Und betrachtet man das Ganze aus der Distanz und mit objektivem Blick, dann kann man feststellen, dass wir gemeinsam als Land diese geradezu unbeschreiblichen Herausforderungen bisher gut überstanden haben.

Dabei sollte man ehrlich sein und angesichts der Dimensionen anfügen, dass uns die Politik auf allen Ebenen trotz der fast nicht handhabbaren Ausnahmesituationen so erfolgreich manövriert haben, dass wir Land sehen können.

Von der Bundesregierung in den unterschiedlichen Zusammensetzungen über die Landesregierungen wie hier in Bayern bis zur kommunalen Ebene mit Stadt und Landkreis Neumarkt haben sich die politisch Verantwortlichen als handlungsfähig erwiesen und die großen Aufgaben geschultert.

Daher möchte ich allen Dank sagen, die oft bis weit über die eigene Leistungsgrenze hinaus tatkräftig gewirkt, Entscheidungen getroffen und umgesetzt haben.

Vielleicht hat der schon erwähnte „Absturz der Zuversicht“ auch einen positiven Effekt und es wird damit eine Entwicklung gestoppt, die schon seit Ende der 1980er Jahre zu beobachten gewesen war.

Die amerikanische Trendforscherin Faith Popcorn hatte damals bereits diesen Vorgang als Cocooning bezeichnet, bei dem man sich wie die Seidenraupe in einen Kokon einspinnt und es sich darin gutgehen lässt, wobei dann alles darauf hinarbeitet, das Bestehende zu erhalten.

Gesellschafts- und Trendforscher haben das danach weiter beobachtet und als Rückzug in die eigene Welt, als Ein-Igeln oder als Homing umschrieben.

Corona und Putin haben diesen Kokon zerstört und gezeigt, dass wir vielleicht doch wieder ein wenig „runter vom Sofa“ müssen, wie es übrigens eine Werbekampagne der Stadt Neumarkt bereits in den 2000er Jahren einmal gefordert hat.

Corona und der Putin-Krieg haben für mich eines gezeigt: Dass unsere Demokratie und die Vertreter der Demokratie durchaus in der Lage sind, mit kritischen und bedrohlichen Situationen umzugehen, selbst wenn sie innerhalb kürzester Zeit und ohne die Zukunft zu kennen Entscheidungen treffen müssen.

Dies aber ist übrigens auch das Kennzeichen erfolgreicher Politik, die sich nicht, wie fälschlicherweise angenommen wird, in der Diskussion und durch starke Reden beweist, sondern durch das mutige und entschlossene Handeln.

Und wir vor Ort können uns dabei besonders glücklich schätzen, dass wir aus den aktuellen Krisen wie schon aus vielen früheren sogar gestärkt hervorgehen.

Das lässt sich eindeutig belegen,

denn der Landkreis Neumarkt weist laut Schuldneratlas die fünftniedrigste Überschuldungsquote aller weit über 400 Landkreise und kreisfreien Städte in ganz Deutschland auf und wir liegen in der Einkommens-Bundesliga immerhin auf dem 86. Platz in ganz Deutschland!

Wir haben das Privileg – wie Landrat Willibald Gailler erst diese Woche betont hat – im sichersten Landkreis Deutschlands leben zu dürfen.

Aber auch die sonstigen Kennzahlen und Aussagen über unsere Region unterstreichen, dass wir in der Krise nicht abgestürzt sind, sondern uns sogar noch gestärkt haben.

Als Stadt Neumarkt weisen wir bei der Verschuldung immerhin den zweitniedrigsten Wert aller Großen Kreisstädte auf, unsere Finanzkraft ist die dritthöchste unter den genannten Kommunen und auch unsere Bevölkerungszahl steigt stetig.

Wir haben jetzt sogar erstmals die Marke von 41.000 überschritten und dies zeigt, wie attraktiv als Lebens- und Wohnort, als Arbeits- und Wirtschaftsort unser Neumarkt ist.

Als ich 2005 Oberbürgermeister werden durfte, waren dies 2.000 Einwohner weniger und die Bevölkerungsprognosen sagten uns da sogar noch einen Rückgang voraus.

Zum Thema „Starke Stadt Neumarkt“ vielleicht noch eine Anmerkung: Wir haben das Jahr 2022 mit einem hervorragenden Ergebnis beim Haushalt abgeschlossen, nach vorläufiger Rechnung werden wir statt der im Ansatz bei 28 Millionen Euro liegenden Gewerbesteuererinnahmen nunmehr 43,4 Millionen Euro erreichen - das ist der mit Abstand höchste Wert überhaupt in unserer Stadtgeschichte!

Und weil wir auch in anderen Bereichen beste Einnahmen erzielt haben, müssen wir trotz einer riesigen tatsächlichen Investitionssumme von 29 Millionen Euro kein Geld aufnehmen oder es aus den Rücklagen entnehmen, sondern wir können sogar die Rücklagen um rund 6,1 Millionen Euro auf dann über 71 Millionen Euro erhöhen.

Das hört unser Finanzminister Albert Füracker natürlich gerne und als OB traue ich mir das in seiner Anwesenheit gar nicht ausführlicher vorzutragen.

Trotzdem die Bitte an Dich, lieber Albert: Wir brauchen vom Freistaat auch weiterhin die finanzielle Unterstützung wie bisher...

Dieses exorbitante Steueraufkommen ist aber auch ein deutliches Signal dafür, dass wir überaus tüchtige und engagierte Firmen, Unternehmen, Gewerbetreibende, Handwerksbetriebe und Handelsgeschäfte besitzen, die 2022 trotz aller Widrigkeiten und aller Einflüsse zum Trotz energisch gearbeitet und extrem erfolgreich in der Gesamtschau gewirtschaftet haben.

Ich danke allen Wirtschaftstreibenden, allen auf welcher Position auch immer sie diese Entwicklung mittragen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für diesen großartigen Beitrag zum Wirtschaftsstandort Neumarkt.

Und dieser Wirtschaftsstandort ist Top:

Mit einer Arbeitslosenquote von durchschnittlich rund 2 Prozent - teilweise sind es in manchen Monaten sogar nur 1,6 Prozent - und immer zu den niedrigsten Werten in ganz Deutschland gehörend, erweist er sich als äußerst lebendig, aktiv und attraktiv.

Das kann man auch darin sehen, dass wir seit Jahren eine enorme Zunahme bei den Beschäftigten erleben, die der Sozialversicherungspflicht unterliegen: Alleine in dem Zeitraum ab 2005, den ich als Oberbürgermeister überblicken kann, hat sich die Zahl dieser qualifizierten Arbeitsplätze in der Stadt von rund 16.000 auf nunmehr fast 23.000 erhöht - immerhin eine Steigerung von 43 Prozent!

Man könnte diese Spitzenstellung mit vielen weiteren Fakten und Zahlen zusätzlich untermauern, aber das würde den heutigen Rahmen sprengen.

All die vielen positiven Bedingungen zusammengenommen stimmen mich durchaus hoffnungsfroh, dass wir auch 2023 gut absolvieren können.

Bei den Einnahmen hoffen wir erneut auf gute Ergebnisse und wir als Stadt werden einmal mehr viel investieren und vorwärtsbringen.

Einiges läuft bereits – wie etwa der Bau der Kindertagesstätte in Wolfstein, mit dieser bisher einmaligen nachhaltigen Bauweise, die bei den verwendeten Baustoffen beginnt und über die energetische Versorgung bis hin zur bautechnischen Qualität reicht.

So wird zum Beispiel die ganze Kita in Massivholzbauweise erstellt, wofür wir das Holz sogar aus unseren eigenen städtischen Wäldern entnommen haben. Die Dämmung werden wir über Stroh und Lehm erreichen, es wird Fassadenbegrünung geben, die Dächer werden Photovoltaikanlagen aufweisen und wir werden nicht zuletzt, wo noch Platz ist, sogar eine Dachbegrünung vornehmen.

Der richtungsweisende Hochschulbau wird zügig weitergeführt werden und nach dem Richtfest im letzten Jahr werden wir heuer schon ziemlich weit voranschreiten, damit diese Einrichtung 2024 fertiggestellt wird und in Betrieb genommen werden kann.

Ich freue mich jetzt schon auf die Einweihung, wenn ich dann die 130 Studenten des nur für Neumarkt eingerichteten Studiengangs der Technischen Hochschule Nürnberg „Management in der Ökobranche“ bei der Einweihung am Residenzplatz begrüßen kann und diese dann die Räume in Betrieb nehmen.

Auch nebenan wollen wir mit der Sanierung und der Erweiterung des ehemaligen Kinderhorts eine Hochschuleinrichtung etablieren, die auf unserer Zusammenarbeit mit der OTH Amberg/Weiden beruht.

Damit ist etwas erreicht, was seit den Universitätsgründungen in den 1960er Jahren und den späteren FH-Gründungen in Bayern für die Stadt Neumarkt unerreichbar schien:

Wir sind endlich Hochschulort und das wird vielfältige positive Wirkungen für unsere Stadt mit sich bringen!

Das ist aktive Gestaltung unserer Zukunft, denn wir investieren städtisches Geld in enormer Höhe in die Bildung unserer Kinder und damit für nachfolgende Generationen,

wir fördern den Nachwuchs und stärken die Ausbildungsmöglichkeiten in unserer Stadt und Region und wir sorgen zudem für künftige Fachkräfte auch und gerade für unsere heimischen Firmen.

Nicht weit entfernt von der Hochschulbaustelle werden wir im Stadtpark die große Sanierung weiter fortführen und ich darf allen jetzt schon versichern, dass sie sich auf einen wunderbar gestalteten und äußerst ökologisch angelegten Freizeit- und Erholungsbereich freuen dürfen.

Wir werden die Bereiche Klimaschutz und Energie weiter vorantreiben, wie wir dies übrigens schon seit 2004 tun, etwa indem wir auf unserer ohnehin schon energieautarken Kläranlage noch eine PV-Anlage installieren wollen, die eine hohe Stromleistung erzeugen wird, wir werden weitere Gebäude der Stadt mit PV-Anlagen ausstatten - zu den bisher schon im Bauhof auf den Dächern befindlichen Modulen oder der 2012 entlang der Bahnlinie angelegten weitgehend einmaligen Anlage mit über 700 Metern Länge.

Wir werden heuer auch verstärkt darangehen, die schon länger begonnene Tauschaktion bei der Straßenbeleuchtung hin zu energiearmer LED und neuerer Technik weiter zu forcieren, alleine für dieses Jahr ist dazu eine höhere sechststellige Summe vorgesehen.

Wichtig wird es auch sein, dass wir bei unserer neuen Hauptfeuerwache in die Umsetzung kommen, sobald die letzten Planungen und die Ausschreibungen erfolgt sind.

Denn das wollen wir auf alle Fälle:  
Unsere Sicherheits- und Rettungskräfte müssen bestens ausgestattet und in funktionstüchtigen Gebäuden untergebracht sein, damit sie ihre meist ehrenamtlich ausgeführten Aufgaben auch erfüllen können.

Ein großer Programmpunkt wird heuer neben dem Frühlings-, dem Altstadt- und dem Volksfest auch die Feier unserer Städtepartnerschaft mit Mistelbach sein, wo wir auf 40 Jahre Bestehen zurückblicken können – auf eine auch nach vier Jahrzehnten immer noch besonders lebendige und aktive Städtepartnerschaft.

Was das laufende Jahr sonst noch alles liefern wird, werden wir erleben und wie ich deutlich machen wollte, sind wir dafür nicht schlecht gewappnet.

In diesem Sinne hoffe ich, dass wir 2023 auch dafür nutzen, wieder eine diskussionswürdige und gemeinsame Plattform für die Auseinandersetzung bei den wichtigen Themen zu finden.

Wo wir Nachholbedarf haben, ist sicher im zwischenmenschlichen Bereich.

Dort haben sich besonders im Lauf der letzten drei Jahre und durch die explosionsartige Zunahme der Nutzung von sozialen Medien mit der dadurch ermöglichten massenhaften Verbreitung die Meinungen einzelner, unbewiesene Anschuldigungen, Halbwahrheiten und schlichtweg Lügen in einer Dimension verbreitet, dass sich da und dort Verwerfungen ergeben haben und die Gesellschaft ein Stück auseinandergedriftet ist.

Toleranz und die Kunst des dialektischen Diskurses sind uns scheinbar entglitten.

Hier sollten wir wieder zu einem klaren Blick gelangen und erkennen, was wichtig und was unwichtig ist.

Gefragt ist auch der gesunde Menschenverstand, der dabei hilft zu unterscheiden, was stimmen kann und was nicht.

Eines sollten wir dabei keinesfalls tun und die öffentliche Meinung als Maßstab nehmen, denn das hat schon Johann Wolfgang von Goethe erkannt, dass man dabei nur in die Irre gehen kann.

Er hat geschrieben:

„Das mächtigste Hirngespinnst ist die öffentliche Meinung:  
Niemand weiß genau, wer sie macht,  
niemand hat sie je persönlich kennengelernt,  
aber alle lassen sich von ihr tyrannisieren!“

In diesem Sinne hoffe ich sehr, dass sie heuer nicht von der öffentlichen Meinung tyrannisiert werden, sondern vielmehr auf Basis von Wahrheit und Klarheit ihr Leben gestalten und viele erfolgreiche und schöne Momente genießen können.

Mit dieser Intention habe ich auch den Referenten für den diesjährigen Neujahrsempfang ausgewählt, wobei sie, liebe Gäste, so etwas wie eine Premiere erleben.

Denn wie sie wissen, habe ich den Neujahrsempfang 2008 eingeführt und von Anfang an darauf Wert gelegt, dass sich dabei nicht die Politiker-Grußworte aneinanderreihen sollen und die Politik zentral im Mittelpunkt steht.

Mein Ziel war und ist es, dass spannende, interessante und mitreißende Persönlichkeiten zu Wort kommen und uns auf eine tatsächliche oder intellektuelle Reise mitnehmen, uns neue oder zusätzliche Erkenntnisse vermitteln oder uns an Lösungen teilhaben lassen.

Begonnen hat diese Reihe der bemerkenswerten Festredner mit Pater Anselm Grün. Es war schon der frühere Pressereferent der deutschen Fußballnationalmannschaft und spätere Chefredakteur des Kicker-Sportmagazins Rainer Holzschuh bei uns, wir hatten einen Astronauten zu Gast, der uns mit ins Weltall genommen hat, und z.B. auch einen ehemaligen Agenten, der uns gezeigt hat, welche Methoden und Möglichkeiten es gibt, die Wahrheit herauszufinden.

Heute nun ist es tatsächlich eine Premiere, dass ein zumindest ehemaliger Politiker die Festrede halten wird und ich freu mich besonders, dass ich Uli Maly in seinem Unruhestand für den heutigen Empfang nach Neumarkt holen konnte.

Nach dem nächsten Musikstück würde ich Dich dann auf die Bühne bitten.

Ihnen allen im Saal wünsche ich viel Vergnügen und interessante Einblicke!